

Wien, 17.08.2016

OWS-Steinhof

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Häupl,
sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin Mag. Vassilakou,

worin liegt der Reiz, dass das Ambiente von Otto Wagners Jugendstilensemble teilweise bereits zerstört worden ist und weiter zerstört werden soll? Ist die Vision „Für die Ärmsten das Schönste“ die uns diese wunderschöne Kombination – weltweit bestaunte Architektur gepaart mit dem Gedanken psychisch kranke Menschen in traumhafter Umgebung wieder gesund zu pflegen – beschert hat, nicht mehr aktuell? Will oder kann sich die Stadt dieses Unikat nicht mehr leisten? Muss ein über Jahrzehnte gewachsenes OWS-Steinhof, weil behauptet wird, dass es ausgedient hat, obwohl die dort arbeitenden Ärzte und das Pflegepersonal anderer Meinung sind, zum Nachteil aller, vor allem der Patienten, aufgelöst und die Psychiatrie Wiens mehr oder weniger mutwillig zerschlagen werden? Außerdem sind die europaweit angesehene Orthopädie und die Pulmologie vor nicht allzu langer Zeit saniert worden. Ist das nicht Vergeudung von Ressourcen eine intakte, vor allem von Pflegebedürftigen sehr geschätzte, Einrichtung zu entfernen? Wie lässt sich in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit dieses grauenhaften VAMED-Rehab-Zentrums, das im Ostteil zwischen die Jugendstilpavillons und deren Wirtschaftsgebäude gezwängt wurde, welches die denkmalgeschützte Steinhofmauer teilweise verschwinden ließ und dessen überraschend erlaubter Zubau diese massiv bedrängt, begründen? Eine Hauptstadt wie Wien muss imstande sein, Otto Wagners Hauptwerk in seiner Gesamtheit zu bewahren. Dazu zählen auch die vielen alten Bäume, die gefällt werden müssten, wenn der nächste Schritt, der wie in der letzten bz geschrieben steht, sehr bald bevorsteht.

<http://www.meinbezirk.at/epaper/bezirkszeitung-ottakring-ausgabe-282016-e30800.html> 1, 14/15
Wie steht es in diesem Fall um das strenge Wiener Baumschutzgesetz? Dürfen die Bäume, genauso wie die Steinhofmauer gelöchert worden ist und das Bundesdenkmalamt das nicht verhindern konnte – wollte – gefällt werden? Sind alle Baumpaten zu ignorieren? Auf ähnliche Art und Weise wie sämtliche Bürgerpetitionen, obwohl das Mitspracherecht stets betont wird, mit der Mehrheit von SPÖ-Grüne abgewiesen worden sind? Und meine internationale Avaaz-Petition, welche ich startete bevor es die Bürgerpetitionen gegeben hat, als Bürgerpetition deklariert worden ist, die sie in diesem Sinn nie gewesen ist? Die Mappe mit den ca. 6300 eingebrachten und ausgedruckten Unterstützungen verstaubt irgendwo im Rathaus.

Ich gehöre zwar nicht zur Bürgerinitiative Steinhof-erhalten bin aber gut informiert wie diese sonderbare Mediation, wo Privatpersonen – Bürger – bezahlten Leuten der Stadt Wien über Monate gegenüber gesessen sind, abgelaufen ist. Nachdem noch vor dem Ende einige Teilnehmer, weil sie das sich abzeichnende Resultat nicht mittragen konnten, abgesprungen sind, ist es gewagt zu sagen, dass nun alles im Sinne der Bürger geschieht. Das OWS-Areal verträgt in keinem Teil Neubauten. Wer

o Christian Schuhböck

Otto-Wagner-Spital „Am Steinhof“

ISBN-13: 978-3-99024-208-7

www.kral-verlag.at

o Caroline Jäger-Klein und Sabine Plakolm-Forsthuber

„Die Stadt außerhalb“

Zur Architektur der ehemaligen Niederösterreichischen Landes-Heil- und Pflegeanstalten für Geistes- und Nervenranke Am Steinhof in Wien

ISBN 978-3-0356-0630-0

www.birkhauser.com

gelesen hat, weiß es.

Es ist undiskutabel, wenn eine Stadtverwaltung im Schutz der Gesetze universelles Allgemeingut in einen Zustand versetzen lässt, der mit sensibler Architektur nichts zu tun hat. Da nützt auch der stattgefundene Architektenwettbewerb nichts. Die entworfenen Häuser sind recht hübsch aber passen nicht nach Steinhof.

ICOMOS hat für das OWS nicht grundlos den Heritage Alert ausgerufen und in seinem Jahresbericht, [ICOMOS Annual Report 2015](http://www.icomos.org/en/) auf Seite 50 erwähnt. <http://www.icomos.org/en/>

Sollten, so wie in der bz berichtet, im Herbst die ehrwürdigen Bäume gefällt werden, um den Baumaschinen Platz zu machen, ist das eine moralische Bankrotterklärung.

Steinhof – der ehemalige Spiegelgrund – ist wunderschön. Aber extrem belastet. Es haben dort nicht nur die Kinder vom Spiegelgrund gelitten und unzählige von ihnen ihr junges Leben gelassen. Danach waren dort immer wieder sehr kranke, unglückliche Menschen. Etliche holten sich in der die Pavillons umgebenden Natur wieder neue Kräfte oder konnten sich von ihren Leiden und Zwängen befreien. Die weniger bevorzugten sind gestorben.

Verfügen Menschen, die mit diesem stigmatisierten Teil Wiens Geschäfte machen wollen, diese unterstützen und jene, die beabsichtigen im – dann ehemaligen OWS-Steinhof – zu wohnen über keinerlei emotionale Kompetenz? Ist es prickelnd zu wissen, dass im sanierten und neu adaptierten Pavillon 23 psychisch kranke Schwerverbrecher untergebracht waren bevor man eingezogen ist? Kann man mit dem Bewusstsein, dass wenige Schritte von meiner Wohnung entfernt bis 2002 die Überreste von Kindern vom Spiegelgrund in der Pathologie gelagert waren entspannt leben? Stört das alles nicht, weil Werte wie Achtung und Moral beliebig angewendet werden oder nicht mehr gelten? Besteht die Welt nur mehr aus Ignoranten und Egoisten, für die nichts anderes als Geld, Unterhaltung und Prestige zählen? Sollte das so sein, wird die Zukunft nichts Gutes bringen.

Der ehemalige Spiegelgrund kann seinem Makel nur mit ehrlich gemeinten sozialen Einrichtungen gerecht werden. Die noch bestehenden Ambulanzen des OWS-Steinhof sollten bleiben und mit Geriatrie, Kinderrehabilitation, etc. ergänzt werden. Wien könnte der Welt zeigen, wie man einer unrühmlichen Vergangenheit nicht nur mit Reden anlässlich von Gedenkfeiern sondern permanent mit sozialen Einrichtungen begegnet. Otto Wagners saniertes Jugendstilensemble und das revitalisierte Theater böten eine perfekte Ergänzung.

Ich befürchte jedoch, dass den derzeitigen Akteuren dazu der Wille fehlt, weil in ein undiskutables Projekt bereits zu viel Geld gesteckt wurde. Noch gibt es Zeit zum Umdenken!

Mit freundlichen Grüßen

████████████████████